



Hermann Schulze-Delitzsch Liberaler Genossenschafter

Eine didaktische Handreichung für den Unterricht

In Kooperation erarbeitet von

Carina Rollenhagen

und der

1. Biographische Recherche

Hermann Schulze-Delitzsch (1808–1883) – Liberaler Genossenschafter

Informiere dich über Hermann Schulze-Delitzsch auf folgenden Websites und fülle die Tabelle aus:



– <https://www.demokratie-geschichte.de/koepfe/2254>



– <https://www.hdg.de/lemo/themen>

Person	
Epoche	
Stellung	
Motiv des Engagements	
Ziel des Engagement	
Formen des Engagements	
Ergebnis des Engagements	
Beurteilung der persönlichen Leistung	
Offene Fragen	

2. Fragen und Arbeitsaufträge

Basisniveau

M1) Rede von Bundespräsident Horst Köhler (2008)

1) Informiere dich durch Internetrecherche auf der Seite des „Lebendigen Museums Online“ unter:



– <https://www.hdg.de/lemo/themen>

zur Industrialisierung und Sozialen Frage des 19. Jahrhunderts. Notiere Dir stichpunktartig, was sich verändert hat und wie sich diese Veränderungen auf die verschiedenen Bereiche des gesellschaftlichen Lebens auswirkten.

2) Erkläre, was eine Genossenschaft ist. Stelle kurz die Grundprinzipien der Genossenschaftsidee dar und erläutere diese jeweils anhand eines selbstgewählten Beispiels.

3) Erläutere die demokratischen Werte, die sich auch im Genossenschaftsprinzip wiederfinden lassen.

M2) Vorlesung von Hermann Schulze-Delitzsch (1869)

1) Analysiere die vorliegende Rede von Schulze-Delitzsch. Ordne die Rede in den historischen Kontext ein und interpretiere sie. Gehe dabei insbesondere darauf ein, warum die Soziale Frage eine Gesellschaftsfrage im allgemeineren Sinne ist und sich nicht auf Teilprobleme der Gesellschaft reduzieren lässt.

2) Informiere dich dazu, welche Grundwerte der Demokratie sich hinter den Ideen Schulzes verbergen.

3) Erkläre, warum der Mensch ein soziales Wesen ist und auf die Gesellschaft anderer angewiesen ist.

4) Erläutere, warum es so wichtig ist, dass jeder Einzelne Verantwortung übernimmt und einen Teil zur gesellschaftlichen Entwicklung beiträgt.

Erhöhtes Niveau

M1) Rede von Bundespräsident Horst Köhler (2008)

- 1) Erarbeiten Sie mithilfe der Rede von Horst Köhler Argumente, welche für die Bedeutung der Genossenschaftsidee sprechen.
- 2) Erörtern Sie, warum ein Bundespräsident überhaupt Schulze-Delitzsch in seiner Rede erwähnt. Welche Bedeutung hat sein Vermächtnis für Deutschland? Begründen Sie.
- 3) Beurteilen Sie, inwiefern diese Idee auch heute noch eine hohe Relevanz besitzt. Überlegen Sie, ob die heutigen Verhältnisse überhaupt mit den damaligen zu vergleichen sind.
- 4) Beziehen Sie Stellung dazu, warum die genossenschaftlichen Grundprinzipien, die Köhler in seiner Rede anspricht, auch für unsere von höchster Bedeutung sind.

M2) Vorlesung von Hermann Schulze-Delitzsch (1869)

- 1) Zeigen Sie anhand der Rede rhetorische Besonderheiten auf.
- 2) Erarbeiten Sie die Argumentationsstruktur, welche Schulze-Delitzsch hier nutzt, um die Zuhörer vom eigentlichen Problem der Sozialen Frage zu überzeugen.
- 3) Informieren Sie sich zu weiteren Lösungsansätzen der Sozialen Frage des 19. Jahrhunderts und erstellen Sie eine tabellarische Übersicht. Vergleichen Sie die Ansätze hinsichtlich der Praktikabilität und der Erfolgchancen.

M3) Gedenken an Hermann Schulze-Delitzsch

- 1) Beschreiben Sie die Präsentation Schulze-Delitzsch auf der Briefmarke.
- 2) Überlegen Sie, warum Schulze-Delitzsch eine Briefmarke gewidmet wurde.
- 3) Erläutern Sie ausführlich, wie sich das Engagement von Schulze-Delitzsch für unsere Demokratie darstellt.
- 4) Beurteilen Sie die Bedeutung des Engagements von Schulze-Delitzsch für:
 - die Lösung der Sozialen Frage des 19. Jahrhunderts
 - die (globalisierte) Soziale Frage heutzutage.

3. Digitale Auswertung

Überprüfe, ob dir folgende Aussagen in der Textquelle **M1** begegnen:

Aussagen	Ja, das meint Schulze-Delitzsch.	Nein, das meint Schulze-Delitzsch nicht.	Statt dessen meinte Schulze-Delitzsch ...	Beleg (Zeile)	Das spricht Schulze-Delitzsch gar nicht an.
Wenn viele zusammenarbeiten (wollen), kann mehr erreicht werden					
Durch Zusammenschluss vieler Betriebe kann der Gewinn maximiert werden.					
Innovation, Eigeninitiative sowie Gemeinschaftssinn helfen, dem Strukturwandel zu trotzen.					
„Hilfe zur Selbsthilfe“ muss den Menschen gelehrt und beigebracht werden.					

Überprüfe, ob dir folgende Aussagen in der Textquelle **M2** begegnen:

Aussagen	Ja, das meint Schulze-Delitzsch.	Nein, das meint Schulze-Delitzsch nicht.	Beleg (Zeile)	Das spricht Schulze-Delitzsch gar nicht an.
Die Soziale Frage ist eine reine „Magenfrage“. Es geht lediglich darum, dass die Menschen nicht hungern.				
Der Staat sollte der Sozialen Frage mit Transferleistungen begegnen.				
Die Soziale Frage ist vielmehr eine Gesellschaftsfrage.				
Nur Arbeitsteilung und Kombination von unterschiedlichen Fähigkeiten wird die Bedürfnisse der Menschen innerhalb der Gesellschaft im Ganzen befriedigen.				
Innerhalb der Gesellschaft soll der Einzelne sich individuell entwickeln können.				
Durch individuelle Förderung und gegenseitige Unterstützung bei der Entwicklung des Einzelnen kann die Gesamtgesellschaft sich fortentwickeln.				

4. Schriftliche Quellen

M1) Rede von Bundespräsident Horst Köhler zum 200. Geburtstag von Hermann Schulze-Delitzsch am 25. September 2008 in Köln

„Vor 60 Jahren wunderte sich Theodor Heuss: Eine ‚banale Entdeckung‘, die Genossenschaftsidee von Hermann Schulze-Delitzsch, habe dennoch die Welt verändert. Denn sie beruht, so Heuss weiter, auf der Erkenntnis ‚dass viele kleine Stücke zusammengefasst ein Großes bilden, wenn sie sich zusammenfassen lassen, wenn sie zusammenkommen wollen‘. Heuss stapelt da auf seine sympathische Weise tief. Denn dass viele kleine Teile oder auch viele Menschen mit einer gemeinsamen Idee ein Großes bilden können, das mehr bedeutet und mehr bewirkt als die Summe seiner Teile, das ist ja doch eines der großen Geheimnisse der Schöpfung und der menschlichen Kultur und Zivilisation.

Die Leistung von Hermann Schulze-Delitzsch war, dieses Geheimnis nicht nur zu kennen, sondern es fruchtbar zu machen als Sozialreformer und Bankgründer. Im 19. Jahrhundert ging es darum, die kleinen, allein nicht überlebensfähigen Gewerbetreibenden in Leipzig, Breslau und Stuttgart stark zu machen für die Konkurrenz mit den Fabrikanten in Köln, Berlin und Manchester.

Es stand viel auf dem Spiel. Denn die industrielle Revolution hatte auch zur Folge: Verzweiflung, Not, Ausbeutung, Unsicherheit bis Revolte. Schulze-Delitzsch begegnete der ersten industriellen Revolution mit einer einfachen Grundüberzeugung: Qualität und Individualität von Produkten würden auch in Zukunft gefragt sein. Der Zusammenschluss zu Genossenschaften würde es den kleinen Gewerbetreibenden ermöglichen, auch ihrerseits die Vorteile der Großserie zu nutzen und gestärkt und selbstbewusst mit den so genannten ‚Großen‘ zu konkurrieren.

Und die ersten Genossenschaften erbrachten tatsächlich den Beweis: Mit Innovationen und einem intelligenten Zusammenspiel von Eigeninitiative und Gemeinschaftssinn lässt sich Strukturwandel meistern, können einzelne zur starken Gemeinschaft werden und sich am Markt behaupten. Aber es würde eine neue Form brauchen und ein neues Miteinander und auch eine neue Solidarität. Gegen den Wandel, den wir nicht aufhalten können, hilft Wandel, den wir gemeinsam beherzt und klug ins Werk setzen. Ist das nicht auch in unseren Tagen immer noch die vernünftigste Antwort, viel vernünftiger als Angststarre oder fruchtloses Schimpfen auf den Lauf der Welt? Die Genossenschaftsidee ist heute – im Zeitalter der Globalisierung – so lebendig und wichtig wie eh und je. [...]“

[Quelle: Rede von Bundespräsident Horst Köhler zum 200. Geburtstag von Hermann Schulze-Delitzsch am 25. September 2008 in Köln. Abrufbar unter: <https://www.bundespraesident.de>]

„Wem wären nicht immer und immer wieder jene landläufigen Phrasen begegnet, die sich in gewissen Kreisen stets wiederholen, so bald von der Sozialen Frage die Rede ist. Die Einen bezeichnen Sie als die ‚Magenfrage‘, setzen sie lediglich in die bessere materielle Versorgung der arbeitenden Klassen, mit der Forderung der Garantie der Existenz durch den Staat, indem sie auf politischem Wege zu erreichen suchen, wozu auf wirtschaftlichem Wege zu gelangen ihnen unausführbar scheint – von 5 anderer Seite wiederum wird die ganze Angelegenheit einzig und allein als Lohnfrage aufgefasst, und die Agitation, abgesehen von allem Anderen, ausschließlich auf die Erreichung höherer Löhne verwiesen.

Wir werden, meine geehrten Damen und Herren, uns kaum einer so beschränkten Auffassung anschließen können. Die Soziale Frage wäre ja dann gar nicht das, was ihr Name besagt, vorzugsweis 10 die Gesellschaftsfrage, wenn sie sich auf solche speziellen Beziehungen beschränkte. So wichtig die Stelle ist, welche die reichlichere leibliche Versorgung der unteren Gesellschaftsschichten in ihr einnimmt, so hervorragend die Rolle ist, welche die bessere Gestaltung der Lohnverhältnisse in ihr spielt: sie geht uns darin nicht auf. Viel mehr greifen noch andere, allgemeinere Interessen hier ein, 15 ohne deren Berücksichtigung man jenen speziellen Forderungen nicht einmal gerecht werden könnte. Denn vermöchte man selbst, sei es aus Staatsmitteln oder sonst, Allen eine gesicherte äußere Existenz zu gewähren; vermöchte man, die Löhne durch irgendeine Maßregel an und für sich in die Höhe zu bringen: man hätte damit die soziale Stellung der arbeitenden Klassen noch nicht auf das normale Maß gebracht, sie nicht auf die Dauer sicher gestellt. [...]

20 Deshalb handelt es sich in der Sozialen Frage für uns um die Vervollkommnungsfähigkeit der menschlichen Gesellschaft, in allen ihren aus der Lebensgemeinschaft der Menschen, aus dem gegenseitigen Ineinandergreifen menschlicher Strebungen und Tätigkeiten sich ergebenden Beziehungen.

[...] Nur innerhalb der Gesellschaft, nur mittelst der durch sie ermöglichen Teilung und Kombination der Arbeit vermögen die Menschen durch den Gebrauch ihrer Kräfte zur vollständigen Befriedigung 25 ihrer physischen und geistigen Bedürfnisse zu gelangen. Außerhalb der Gesellschaft dagegen sind ihre Kräfte ihren Bedürfnissen niemals auch nur entfernt gewachsen, vielmehr ist Verkümmern, geistiger und physischer Tod ihr Loos. Es tritt aber hierbei die Gesellschaft auf doppelte Weise ein. Einmal bietet sie, wie wir eben andeuteten, die Bedingungen für die individuelle Entwicklung der Einzelnen. Durch Organisation gegenseitiger Aushilfe und des Austausches von Leistungen aller Art 30 ermöglicht sie die Pflege der den Einzelnen angeborenen Anlagen und steigert dadurch ihre Leistungsfähigkeit für die Aufgaben des Daseins um höchstmöglichen Grade. So schafft sie Zustände, in

denen allein die gedeihliche Lebensentfaltung der Einzelnen möglich wird, indem sie ihnen die Schranke zieht, innerhalb deren sie sich mit und neben den Anderen mit Sicherheit bewegen können. Solchergestalt stellt sie sich für alle als das unentbehrliche Element ihres individuellen Daseins dar und gestaltet sich zu jener äußeren Gemeinschaft, welche im geordneten Verkehr Jedem für die Verfolgung seiner Sonderinteressen den geeigneten Spielraum gewährt.

Mittelst der gesteigerten Förderung der Menschen in ihren individuellen Beziehungen steigert sich deren Leistungsfähigkeit auch für den Gesamtfortschritt, somit die Energie des Gesamtlebens einer Periode, dessen Träger diese Einzelnen sind. Und wiederum sind es die intellektuellen und materiellen Gesamterregenschaften der Zeit, aus welchen die Individuen den Fond, die Ausrüstung empfangen, mit denen sie an die Lösung ihrer speziellen Lebensaufgaben gehen. So schöpft das Einzelleben unaufhörlich aus dem Gesamtleben, um, was es daraus empfangen, mit reichem Zins wieder dahin zurückströmen zu lassen. Und diese gegenseitige innige Durchdringung ist es, der wir den geschichtlichen Fortschritt, die Vervollkommnung menschlicher Zustände, mit einem Worte das Steigen der Zivilisation verdanken.“

[Quelle: Die Sociale Frage. Zwei Vorlesungen am 18. März und 2. April 1869 in Berlin und Köln, zusammengestellt von Schulze-Delitzsch, Berlin 1869, S. 4–10.]

5. Visuelle Quellen

M3) Sonderbriefmarke zum 200. Geburtstag des Politikers und Begründers des deutschen Genossenschaftswesens Hermann Schulze-Delitzsch (1808–1883) vom 22. August 2008



[Quelle: Thomas Serres / Deutsche Post AG]

6. Digitales Quiz

Testet in einem Kahoot-Wettstreit euer Wissen über Hermann Schulze-Delitzsch!

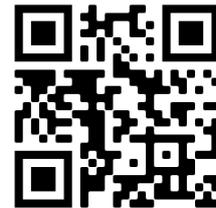
1. Spielt in der Gruppe. Ernennet eine Person zur Spielleiterin oder zum Spielleiter. Diese ruft das Kahoot-Quiz über den Link oder QR-Code auf und moderiert das Spiel.

<https://play.kahoot.it/v2/?quizId=201008e8-9ed2-48d6-ab47-b219ebd00fd6>



2. Spielt in der Klasse. Ruft das Quiz über den Link oder den QR-Code auf. Die Spiel-PIN erhaltet Ihr von der Lehrkraft, die den Wettstreit anleitet.

<https://kahoot.it/>



Erwartungshorizont

der didaktischen Handreichung

7. Erwartungshorizont

7.1 Biographische Recherche – mit Lösungen

Hermann Schulze-Delitzsch (1808–1883) – Liberaler Genossenschafter

Informiere dich über Hermann Schulze-Delitzsch auf folgenden Websites und fülle die Tabelle aus:



– <https://www.demokratie-geschichte.de/koepfe/2254>



– <https://www.hdg.de/lemo/themen>

Person	Dr. Hermann Schulze-Delitzsch
Epoche	DFP-Abgeordneter und Verwaltungsrichter
Stellung	Lösung der Sozialen Frage des 19. Jahrhunderts
Motiv des Engagements	politische Mitbestimmung Gleichberechtigung Kampf gegen soziale Ungleichheit Grund- und Menschenrechte
Ziel des Engagement	Gründung eines Hilfskomitees zur Abmilderung der Hungersnot 1846 parteilpolitische Tätigkeit (DFP) parlamentarische Tätigkeit als linksliberaler Abgeordneter der Kreise Delitzsch und Bitterfeld in der preußischen Nationalversammlung Landtags- und (ab 1867) Reichstagsabgeordneter
Formen des Engagements	Aufzeigen der Möglichkeit der Genossenschaftsgründung als Möglichkeit der „Selbsthilfe“ gegen soziale Not
Ergebnis des Engagements	Seine angestrebten Grundprinzipien Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung sind bis heute Basis für die genossenschaftliche unternehmerische Tätigkeit, die auf gegenseitige Unterstützung und Förderung ausgelegt ist – unabhängig von Transferleistungen des Staates Mitglieder der Genossenschaft sorgen selbst für ihre soziale Sicherung
Beurteilung der persönlichen Leistung	...
Offene Fragen	...

7.2 Digitale Auswertung

Überprüfe, ob Dir folgende Aussagen in der Textquelle **M1** begegnen:

Aussagen	Ja, das meint Schulze-Delitzsch.	Nein, das meint Schulze-Delitzsch nicht.	Statt dessen meinte Schulze-Delitzsch ...	Beleg (Zeile)	Das spricht Schulze-Delitzsch gar nicht an.
Wenn viele zusammenarbeiten (wollen), kann mehr erreicht werden	x			Z. 5–7	
Durch Zusammenschluss vieler Betriebe kann der Gewinn maximiert werden.		x	Durch Zusammenschluss vieler kleiner Handwerksbetriebe kann Konkurrenzfähigkeit erreicht werden.	Z. 15–20	
Innovation, Eigeninitiative sowie Gemeinschaftssinn helfen, dem Strukturwandel zu trotzen.	x			Z. 18–20	
„Hilfe zur Selbsthilfe“ muss den Menschen gelehrt und beigebracht werden.					x

Überprüfe, ob Dir folgende Aussagen in der Textquelle **M2** begegnen:

Aussagen	Ja, das meint Schulze-Delitzsch.	Nein, das meint Schulze-Delitzsch nicht.	Beleg (Zeile)	Das spricht Schulze-Delitzsch gar nicht an.
Die Soziale Frage ist eine reine „Magenfrage“. Es geht lediglich darum, dass die Menschen nicht hungern.		x	Z. 9–22	
Der Staat sollte der Sozialen Frage mit Transferleistungen begegnen.				x
Die Soziale Frage ist vielmehr eine Gesellschaftsfrage.	x		Z. 11	
Nur Arbeitsteilung und Kombination von unterschiedlichen Fähigkeiten wird die Bedürfnisse der Menschen innerhalb der Gesellschaft im Ganzen befriedigen.	x		Z. 23–25	
Innerhalb der Gesellschaft soll der Einzelne sich individuell entwickeln können.	x		Z. 27–29	
Durch individuelle Förderung und gegenseitige Unterstützung bei der Entwicklung des Einzelnen kann die Gesamtgesellschaft sich fortentwickeln.	x		Z. 37–39 Z. 41–45	

7.3 Digitales Quiz: Hermann Schulze-Delitzsch (1808–1883) – Liberaler Genossenschafter – mit Lösungen

Löse das Quiz mithilfe der Projektseite „100 Köpfe der Demokratie“ sowie der Seite des „Lebendigen Museum Online“ unter:



– <https://www.demokratie-geschichte.de/koepfe/2254>



· <https://www.hdg.de/lemo/themen>.

1. Welche politische Partei gründete Schulze-Delitzsch mit?
 - a. **Deutsche Fortschrittspartei**
 - b. Deutsche Zentrumspartei
 - c. Deutsche Reformpartei
 - d. Deutschnationale Volkspartei

2. Welchen Beruf übte er neben seiner Tätigkeit als Abgeordneter der preußischen Nationalversammlung aus?
 - a. Preußischer Beamter
 - b. **Preußischer Verwaltungsrichter**
 - c. Preußischer Verwaltungsfachangestellter
 - d. Preußischer Amtsherr

3. Warum wurde er 1851 aus dem Verwaltungsdienst entlassen?
 - a. Teilnahme an öffentlichen politischen Aktionen
 - b. Teilnahme an Widerstandsaktionen
 - c. Teilnahme am Hambacher Fest
 - d. **Teilnahme an der Märzrevolution 1848/49**

4. Auf welchen Grundsätzen basiert die Genossenschaftsidee?
 - a. **Selbsthilfe, Selbstverwaltung, Selbstverantwortung**
 - b. Selbstversorgung, Souveränität
 - c. Brüderlichkeit und Liberalismus
 - d. Unabhängigkeit, Freiheit, Gleichheit

5. Warum war Schulze-Delitzsch der Zusammenschluss kleiner Handwerksbetriebe zu Genossenschaften so wichtig?
 - a. **Konkurrenzfähigkeit – Überleben der kleinen Betriebe sichern**
 - b. Koordination – damit von staatlicher Seite ein besserer Überblick über die Wirtschaftsstruktur ermöglicht wird
 - c. Gewinnmaximierung – damit in der Genossenschaft mehr Profit erwirtschaftet werden kann
 - d. Nutzenmaximierung – damit die Verkaufsbereitschaft sichergestellt wird

6. Welcher politischen Strömung zählte sich Schulze-Delitzsch zugehörig?
 - a. Konservatismus
 - b. **Liberalismus**
 - c. Sozialismus/Kommunismus
 - d. Nationalismus